№ 206. Freitag, den 4. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September.

— Der Kaiser besuchte am Dienstag Abend im „Berliner Theater“ die Vorstellung des Julius Cäsar. Am Mittwoch früh reiste der Kaiser in das Manöverterrain des Gardekorps. Nachmittags kehrte der Kaiser wieder von da nach Berlin zurück. Abends erfolgte alsdann die Abreise zu dem österreichischen Kaisermanöver. Hierüber berichten wir an anderer Stelle. Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hat der Kaiser eine Einladung des Herzogs von Koburg nach Tirol für den November angenommen. Die diesjährigen Manöver besuche der Herzog nicht, weil ihm das Besteigen eines Pferdes schwer werde. Die „Norddeutsche“ folgert daraus, daß die Mittheilungen über eine Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Herzog grundlos sind.

— Das Befinden des Großherzoges von Mecklenburg-Schwerin ist befriedigend, der Großherzog verbrachte bereits einige Stunden auf dem Sopha, die Nacht zum Mittwoch war ziemlich ruhig.

— Anläßlich der Reise Kaiser Wilhelms zu den österreichischen Manövern bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen offiziösen Artikel, der offenbar bestimmt ist, den beunruhigenden Gerüchten, die in den letzten Wochen anläßlich der russisch-französischen Verbrüderung hie und da verbreitet gewesen sind, die Spitze abzubrechen. Der Artikel betont, daß die Monarchenbegegnung eine erneute Kundgebung des festen Willens sei, dem Bunde der beiden betheiligten Staaten das Gepräge eines Friedensbundes zu verleihen. „Streng an diesem Standpunkt festhaltend, und alles vermeidend, was wie eine geräuschvolle absichtliche Demonstration gedeutet werden könnte, beharren beide Herrscher unentwegt in dem Streben, auf die Kräftigung der Elemente hinzuwirken, in deren festem Zusammenschluß eine unerschütterliche Gewähr für die Erhaltung des Friedens liegt.“ Am Schlusse des Artikels wird abermals die Zuversicht ausgesprochen, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft neue Kraft schöpfen wird.

— Ueber die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland veröffentlicht die „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“, der man russisch-offiziöse Beziehungen nachsagt, eine ihr von hervorragender Petersburger Seite zugegangene Zuschrift, welche den vielfachen Zeitungsauslassungen, daß irgend ein dunkler Punkt die Erhaltung des Friedens bedrohe, entgegentritt. Entgegen all' diesen Auffassungen, so heißt es in der Zuschrift, herrscht in den maßgebendsten Kreisen Petersburg die feste Ansicht, daß an irgend eine Gefährdung des Friedens in keiner Weise zu denken, daß vielmehr eher für die nächsten Monate auf politischem Gebiet eine völlige Stille zu erwarten ist. Wenn trotzdem gewisse Kreise des Auslandes sich darin gefallen, planmäßig auf jede Weise zwischen Rußland und Deutschland Mißtrauen zu säen und Verstimmung zu erzeugen, so verdienen solche Machinationen keinerlei Beachtung.

— Das Hohenzollern-Museum hat in diesen Tagen bemerkenswerthe Bereicherungen aus dem Nachlasse der verstorbenen Kaiserin Augusta erfahren. Dieselben sind in einem neu aufgeschlagenen Kabinet, dessen Portiere aus kornblumblauem Sammet besteht, und dessen Wände mit Brokat von derselben Farbe bezogen sind, in hübscher Anordnung aufgestellt. Vor allem fesselt eine an der Außenwandung des Kabinets aufgehängte, etwa zwei Quadratmeter große Kohlenskizze zu dem von Hünten gemalten Oelgemälde: „Parade des 8. Armeekorps bei Euskirchen am 23. September 1884.“ Auf dem schönen Bilde ist der Moment dargestellt, da Kaiser Wilhelm I. seine Gemahlin, welche als Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments auf dem rechten Flügel dieser Truppe hält, bei Gelegenheit der Parade begrüßt. Zu diesem werthvollen Kunstwerk gesellen sich nach der „Voss. Ztg.“ als Einrichtung des Kabinets verschiedene Möbel hinzu, welche die Kaiserin in Schloß Babelsberg benutzt hat. Es befinden sich unter denselben ein mit hellem Kattun überzogenes Chaiselongue, ein zierlich gearbeitetes Nähtischchen, ein Schreibsessel, sowie der Schreibtisch mit verschiedenen Ausstattungsgegenständen. Der Tisch ist aus Polisander gearbeitet, mit Metallstreifen dekorirt und hell polirt. Auf demselben haben Platz gefunden die in hellem Leder mit glattem Silber gebundene Schreibmappe, ein kostbares Elfenbeinfalzbein, dessen Griff kunstvoll zur Figur eines Heiligen geschnitzt ist, verschiedenes einfaches Schreibgeräth, eine als gothischer Thurm gestaltete, alterthümliche Standuhr, eine in einer Onyx-Platte eingelassene Weckuhr, ein rothes Brunnenglas, welches in eingeschliffener Arbeit den Brunnentempel zu Freienwalde zeigt, mehrere Bronze-Armleuchter und zwei kleine, kostbare Wedgwood-Vasen, von deren stumpfblauer Wandung sich in einem weißen Relief Darstellungen antiken Charakters abheben. Auch bemerkt man in den Ecken des Schreibtisches zwei Vogelnester, welche die Kaiserin während ihres letzten Aufenthalts in Babelsberg gefunden und mit sich genommen hatte, um sie an der bezeichneten Stelle niederzulegen. Die Wände des Kabinets sind mit Bildnissen der Verstorbenen geschmückt. Auch bemerkt man eine treffliche Kopie des von Angelika Kaufmann gemalten Bildnisses Goethes, welches dieser einst selbst besessen hat, und welches sich nunmehr im Goethe Museum zu Weimar befindet. Von anderen Gegenständen sind noch hervorzuheben eine in kostbarem Rahmen gefaßte Photographie der Mitglieder des Frauenvereins 1870 und das in einem der Glasschränke aufgestellte Trauerkleid nebst Schleier und Hut, welches die Kaiserin nach dem Tode ihres Gemahls bis zu ihrem eigenen Ende getragen hat.

— Ueber die Entstehung des Welfenfonds ist, wie die „Germania“ meint, jetzt der Thatbestand vollständig festgestellt. Gegen die Veröffentlichungen, welche die „Germania“ über die Entstehung des Welfenfonds vor einigen Wochen brachte, habe keiner der Betheiligten, weder Fürst Bismarck, noch die Herren Meding und von Holle Einspruch erhoben. Die „Germania“ aber hatte damals Folgendes behauptet: Mit Vorwissen und Zustimmung des Fürsten Bismarck haben die Herren Meding und v. Holle im April 1867, wo sie noch in Eid und Pflicht des Königs Georg standen, wider dessen Willen und Wollen und gegen den ausdrücklichen Befehl seines Ministers Platen, eine Anzahl von Hannoveranern, unter dem Vorwande der Kriegesdienste für den König, aus Hannover nach Holland und Frankreich gelockt. Der Bestand dieser Emigration, deren Unterhalt der König, auf dessen Namen die Unglücklichen verführt waren, nicht ablehnen konnte, hat dem Fürsten Bismarck als hauptsächlicher Grund oder Vorwand gedient, bei dem Könige von Preußen und dann dem Landtage die Beschlagnahme betreffs des Vermögens des Königs Georg zu erwirken, und weiter zu erlangen, daß die Zinsen dieses sequestrirten Vermögens ihm, dem Fürsten Bismarck, zur Verwendung, ohne eine Verpflichtung der Rechnungsablage, überwiesen wurden. Er hat dann die Herren Meding und v. Holle, die vom Könige Georg ihres Dienstes nicht entlassen waren, jenen mit der Pension eines hannoverschen Gesandten (3000 Thaler), diesen mit einer Pension von 1200 Thaler belohnt.

— Das Gesetz über Tertiärbahnen, welches in Vorbereitung ist, verfolgt, wie offiziös geschrieben wird, vor allem den Zweck, schon mit Rücksicht auf eine Einschränkung des staatlichen Sekundärbahnbaues die Hindernisse thunlichst zu beseitigen, welche der Entwickelung des „Tertiärbahnwesens“ in Preußen bisher im Wege standen und namentlich auch das Privatkapital von der Betheiligung an Unternehmungen dieser Art zurückhielten. In letzterer Hinsicht kommt es darauf an, an Stelle des jetzigen dem Belieben staatlicher und kommunaler Behörden einen weiten Spielraum lassenden Zustandes eine feste sichere Rechtsgrundlage für den Bau und Betrieb von Anlagen dieser Art zu schaffen und dabei nicht nur das Verhältniß derselben zu den mit der Fürsorge für die Sicherheit des Publikums und des Verkehrs betrauten Behörden, sondern auch zu den Straßeneigenthümern, zu den dem Landeseisenbahnnetze einverleibten Bahnen, zu der staatlichen und kommunalen Besteuerung, der Militär- und Postverwaltung in einer Weise zu regeln, welche für eine gedeihliche Entwickelung jenes wichtigen Verkehrszweiges die geeignete Grundlage liefert.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die Bestimmungen über die Anmeldung von Gebrauchsmustern.

Feuilleton.

100 000 Francs.

11.) (Fortsetzung.)

„Ihre Mutter muß todt sein“, fuhr Babiole fort. „Wenn Sie noch eine Mutter hätten, könnten Sie nicht daran denken, sich das Leben zu nehmen.“

„Nun wohl, ich denke auch nicht mehr daran.“

„Ich merke Ihnen aber sehr wohl an, daß Sie das nur sagen, um mich zu beruhigen und los zu werden. Das wird Ihnen jedoch nicht gelingen . . . ausgenommen Sie gestatten mir, den Revolver mit mir zu nehmen.“

„Ich kann Ihnen das nicht erlauben, mein Fräulein, die Waffe gehört nicht mir.“

„Sie gehört Herrn Marbeuf, ich weiß es. Aber ich will den Revolver nur aufbewahren und stelle ihn morgen früh seinem Eigenthümer wieder zu.“

„Und glauben Sie, daß ich dann kein anderes Mittel finden würde, um mich zu tödten?“

„Nein, leider glaube ich das nicht, und leider kann ich nicht immer bei Ihnen sein, um Sie zu überwachen. Aber ich hoffe, daß Ihr Freund bald zurückkehren wird, und wenn ich Sie mit ihm zusammen weiß, kann ich ruhiger sein, denn es ist sicherlich nur die Einsamkeit, die Ihnen solche abscheuliche Idee in den Kopf gesetzt hat.“

„Ich erwarte in der That meinen Freund Marbeuf und bin aufs äußerste erstaunt, daß er noch nicht zurückgekehrt ist“, erwiderte Andree.

„Also nur deswegen haben Sie so gespannt die Uhr beobachtet?“

„Ja wohl . . . er hatte mir versprochen, vor 12 Uhr hier zu sein . . .“

„Und weil er sich um ein Weilchen verspätet, wollten Sie Ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende bereiten! Himmel, war das eine Thorheit! Oder sollte Herr Marbeuf etwas für Sie ausrichten, von dessen Erfolg Ihrer Meinung nach Ihre Existenz abhinge?“

Andree konnte ein Zusammenfahren bei ihren Worten nicht unterdrücken. Er staunte über so viel Scharfsinn in der harmlosen, unbedeutenden jungen Näherin.

„Ich lese es aus Ihrem Gesichte, daß ich es herausgefunden, was Sie zu Ihrem traurigen Entschluß gebracht“, fuhr sie fort. „Sie sind der Ueberzeugung, daß er nicht zurückzukehren wagt, weil er in seiner Aufgabe nicht reussirt hat. —

Aber wie können Sie das so ohne Weiteres annehmen? Jedenfalls riskiren Sie doch nichts, wenn Sie warten. Ihr Freund wird schließlich kommen und Sie haben immer noch Zeit zum Revolver zu greifen, wenn Sie hören, daß es wirklich keine Hoffnung mehr für Sie giebt. Bedenken Sie aber, daß er Ihnen auch heute Nachrichten bringen kann.“

Ihr letzteres Argument frappirte Andree. In der That, das Mädchen hatte recht, Marbeuf konnte wirklich aufgehalten sein und noch mit guten Nachrichten zurückkehren.

Im Alter von fünfundzwanzig Jahren entsagt man nicht so leicht dem letzten Hoffnungsschimmer und dem Leben.

„Ach, sehen Sie wohl“, rief das junge Mädchen erfreut aus, „es ist mir gelungen, Sie in Ihrem Entschluß wankend zu machen . . . ich merke es Ihnen an . . . Sie haben so ein offenes Gesicht, das alles verräth, was in Ihnen vorgeht! Nun verlange ich weiter nichts von Ihnen, als daß Sie mir schwören, die Ausführung Ihres schrecklichen Planes bis morgen zu verschieben. Wenn Sie mir diesen Eid leisten, will ich gehen, und komme nicht eher wieder, als bis es heller Morgen ist.“

„Gut, ich gebe Ihnen mein Wort darauf daß ich . . .“

„Nein, das genügt mir nicht. Schwören Sie es mir bei dem Leben Ihrer Mutter.“

Andree war entschlossen, mit seiner That bis zum nächsten Tage zu warten, aber er zögerte, darauf seinen Eid zu leisten. Es verletzte und beschämte ihn zu gleicher Zeit, sich durch ein Mädchen, daß sich ohne jedes Recht in seine Angelegenheiten mischte, zu einer Vorsichtsmaßregel gegen ihn selbst zwingen zu lassen, und er fragte sich, weshalb er denn eigentlich ihren kecken Argumenten nicht einen energischen Widerstand entgegensetzte.

Er entgegnete daher ungeduldig: „Ich bin kein Freund von Eiden.“

„Aber ich gebe sehr viel gerade auf diesen Schwur“, beharrte Babiole unerschrocken. „Ich weiß, Sie lieben Ihre Mutter urd werden es nicht wagen, diesen Eid zu brechen. Wenn Sie sich weigern, ihn zu leisten, so erkläre ich Ihnen, daß ich nicht vom Platze weichen werde.“

Meinetwegen denn“, sagte Andree, der keinen Weg mehr sah, ihr auszuweichen, „ich schwöre es.“

„Sie schwören es bei dem Leben Ihrer Mutter.“

„Ja!“

„Das lasse ich mir gefallen. Nun bin ich ruhig und kann gehen. Gute Nacht, Herr Nachbar . . . und auf Widersehen. Morgen früh muß ich im Magazin sein; um acht Uhr, ehe ich fortgehe, komme ich wieder zu Ihnen und hoffe, Sie von ihren finsteren Plänen geheilt zu sehen, denn Herr Marbeuf wird zurückgekehrt sein und Sie auf bessere Gedanken gebracht haben. In dieser Erwartung lasse ich den Revolver hier. Sie sehen, ich habe Vertrauen zu Ihnen.“

Sie erhob sich von ihrem Sitz, schüttelte Andree die Hand und verließ das Zimmer.

Andree, allein gelassen, fiel wieder in sein dumpfes Brüten zurück. Die Zeiger der Uhr wiesen auf Eins, das Räderwerk schnarrte, der Kuckuk ließ seinen melancholischen Ruf ein einzelnes Mal ertönen . . . es war eine Stunde nach Mitternacht und Marbeuf noch immer nicht gekommen.

Sein langes Ausbleiben wurde allmählich völlig unerklärlich.

Andree ließ vergeblich alle nur erdenklichen Vermuthungen noch einmal an seinem Geist vorüberziehen. „Ich kann nur annehmen, daß Marbeuf todt ist. Erschlagen, beraubt . . . oder durch einen Wagen überfahren . . . in beiden Fällen sind die hunderttausend Francs nicht zurückerstattet . . . und ich bin verloren! Ich werde bis morgen früh acht Uhr warten, da ich es versprochen habe, und das wackere Mädchen, die so warm Theil an mir nimmt, beruhigen, wenn sie kommt. Sobald sie aber nach ihrem Magazin ist, will ich ein Ende machen. Ich habe dann genug gelitten.“

9. Kapitel.

Der unglückliche Andree schritt diese ewig lange Nacht rastlos in den Zimmern seines Freundes auf und nieder, in erwartungsvollem Lauschen auf das Geräusch in der Straße, das allmählich spärlicher und spärlicher wurde und bald ganz erstarb. Jedesmal wenn die Thür

— Eine gestern aufgebrachte, zur Bekrönung des Kuppeldaches des Reichstagsgebäudes bestimmte kupfergetriebene Kaiserkrone wurde heute früh von den Gerüsten befreit und bildet nun im Glanz der strahlenden Sonne einen herrlichen Schmuck des gewaltigen Bauwerks.

— Auf Herrn Oechelhäuser wegen dessen Artikel gegen die Getreidezölle bringt die „Nordd. Allgem. Ztg." einen offiziösen Angriff. Das Blatt räth Herrn Oechelhäuser, sich in seinem Reichstagswahlkreise nach dem „Thatbestande" zu erkundigen. Dann würde er gewahr werden, wie sehr ihm seine bisherigen Quellen in die Irre geführt hätten. — Die gereizte Art des Angriffs der „Nordd. Allgem. Ztg." auf Herrn Oechelhäuser beweist, wie unangenehm die Regierung durch den „rollenwidrigen Seitensprung" dieses nationalliberalen Abgeordneten berührt ist.

— Ein Monopol in Kamerun ist der Aktiengesellschaft für Monier-Bauten, vormals G. A. Wayß u. Komp. in Berlin von seiten des kaiserl. Gouverneurs in Kamerun übertragen worden.

— Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Trier vom 29. d.: Eine hiesige Devotionalienhandlung hat in ihren Schaufenstern Plakate anbringen lassen mit der Inschrift: „Aufgabe des Geschäftes wegen geistlicher Konkurrenz!" In der That ist es unleugbar, daß die Herren Geistlichen das Geschäft der Versorgung ihrer Pfarrkinder mit Rosenkränzen, Kruzifixen, Bildern und Medaillen des heiligen Rockes persönlich überkommen haben und den hiesigen Kaufleuten nichts mehr zu thun übrig lassen. Noch lauter ertönte gestern Abend die Klage über geistliche Konkurrenz in einer Versammlung Trierischer Wirthe. Eine Deputation der Wirthe soll sich zum Bischof Dr. Korum begeben, um denselben zu veranlassen, daß die geistlichen Anstalten unserer Stadt ihre Gastzimmer und Herbergshäuser schließen, damit den Wirthen auch ein kleiner Verdienst zufließe. Ferner will man sich an die Presse wenden, um durch deren Hilfe das Gerücht, als ob in Trier alles übermäßig theuer sei, zu widerlegen. Die Versammlung verlief überaus stürmisch und wurde zuletzt polizeilich aufgelöst.

Ausland.

* **Petersburg,** 2. September. Die Regierung ordnete eine Tarifermäßigung auf den betheiligten Bahnen an, um die Zufuhr von Getreide aus dem Kaukasus nach dem Gouvernements, in welchen eine Mißernte stattgefunden hat, zu erleichtern.

* **Wien,** 2. September. Nach einem Telegramme der „Danz. Ztg." bestätigt es sich, daß die österreichische Steuerbehörde auf 3 Kilo Brod oder Mehl 2 Kreuzer Ausfuhrzoll gelegt hat.

* **Pest,** 2. September. Dem „Berl. Tagebl." wird von hier gemeldet: Nach Mittheilungen, die aus Berlin hierher gelangt sind, führt die deutsche Regierung in Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Serbien in aller Stille große Kornankäufe aus. Die Ermäßigung der deutschen Zölle sei nur noch eine Frage von Tagen.

* **Mailand,** 2. September. Ein Streik der Metallarbeiter ist hier ausgebrochen und dehnt sich auch auf die kleinsten Etablissements aus.

* **Rom,** 1. September. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Salonichi ist der von Räubern entführte italienische Unterthan Solini wieder freigelassen worden.

* **London,** 1. September. Ein heftiger Sturm mit Regen wüthete während der vergangenen Nacht an der englischen Küste des Kanals und erreichte seine größte Stärke in den frühen Morgenstunden, als der Wind nach WSW. umschlug. Ein wolkenbruchartiger Regen fiel fast ohne Unterbrechung herab. Die See warf eine Menge nach Calais und Ostende bestimmter Postpackete über die Landungsbrücke beim Admiralitätsgebäude. Das Passiren des Kanals war äußerst schwierig. Die Schiffe, welchen durch die hochgehende See das Landen unmöglich gemacht war, wurden mit gerefften Segeln hin- und hergeworfen. Aus fast allen Theilen der Insel liegen Berichte über die vom Sturm angerichteten Verheerungen vor. In Dublin wurde ein Haus niedergeweht; drei Frauen wurden unter den Trümmern begraben, zwei als Leichen hervorgezogen. In Nordwales sind die meisten Flüsse ausgetreten, die Felder meilenweit überschwemmt, viele Wohnhäuser in den Niederungen weggeschwemmt. Die Kuppe des Beraes Snowdon ist seit drei Tagen mit Schnee bedeckt.

* **New-York,** 2. September. In Chile ist die Ruhe noch nicht völlig hergestellt. Der Pöbel läßt sich immer von neuem zu Ausschreitungen hinreißen, die freilich da, wo Kongreßtruppen anwesend sind, bald beigelegt werden. In Valparaiso und Sant Jago ist es nach den letzten Unruhen nicht zu neuen Ruhestörungen gekommen; dagegen werden aus Concepcion und Talcahuano neuerdings Ausschreitungen gemeldet. In letzterem Orte revoltirten zwei Regimenter Regierungstruppen, welche von Coquimbo nach diesem Hafen auf dem Schiff „Imperiale" transportirt wurden, als sie die Nachricht von Balmaceda's Sturz hörten. Sie erschossen ihre Offiziere und vereinigten sich mit 1000 Bergleuten. Vereint ergriffen sie nun Besitz von der Stadt Coronel, 25 englische Meilen südlich von Concepcion, und begingen dort allerlei Frevel. Sie plünderten und verbrannten mehrere Vorrathshäuser und tödteten mehrere Einwohner. Sobald die Nachricht von diesen Greueln in Valparaiso eintraf, gingen das deutsche Kriegsschiff „Sophie" und das amerikanische „Daphna" nach Coronel ab. Der Präsident der Junta, Montt und General Canto sind am Mittwoch in Sant Jago angekommen, und wurden mit großem Enthusiasmus empfangen; die übrigen Führer der Kongreßpartei werden Donnerstag erwartet. Der deutsche Admiral sandte die Korvette „Alexandrine", auf welcher sich der von den Balmacedisten neugewählte Präsident Don Claudio Vicuna, Viel, Fuentes sowie Sanchez und andere Führer der unterlegenen Partei befinden, nach Callao. Ueber das Verbleiben Balmaceda's verlautet noch nichts Bestimmtes. Nach einem hierher gelangten Gerücht, welches aber noch der Bestätigung bedarf, soll Balmaceda auf seiner Flucht durch einen Maulthiertreiber aus Rache erschossen sein, weil er in der Aufregung wegen der durch ein Schneegestöber verlangsamten Reise denselben geschlagen hatte. Andere nehmen an, daß er ungefährdet die andere Seite der Anden erreichen will. Nachträglich kommen übrigens immer neue Nachrichten von Grausamkeiten Balmacedas aus den letzten Tagen seiner Regierung. Wie jetzt erst bekannt wird, hat er in Santiago am 18. August 42 Studenten erschießen lassen. Dieselben waren beschuldigt, ein Komplott geschmiedet zu haben, um eine Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen und dadurch die Bewegungen der Regierungstruppen zu verhindern. Viele von diesen Studenten waren weniger als 18 Jahre alt; einer davon wurde gepeitscht, bis er das Komplott eingestand. Die Kongressisten ihrerseits lassen aber auch keine Milde walten. Gegen die bekannteren Balmacedisten werden Untersuchungen angestellt, die bisher in mehreren Fällen zu Hinrichtungen geführt haben. Unter solchen Umständen ist natürlich das Gefühl der Sicherheit noch nicht recht eingekehrt. An die letzten Kämpfe mahnen noch die zahlreichen Leichen der Gefallenen, von denen nur erst ein kleiner Theil hat begraben werden können. Da sich die Unmöglichkeit herausgestellt hat, alle Gefallenen zu begraben, ist beschlossen worden, die Leichname zu verbrennen. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Die anwesenden ausländischen Wundärzte haben Ambulanzkorps organisirt; auf diese Weise hofft man die Ueberzahl der Verwundeten in Pflege nehmen zu können. Nachdem der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto" bereits am Dienstag Kiel verlassen hatte, ist Mittwoch Nachmittag der Armstrong-Dampfer „Jesmond" mit Geschützen und Munition für denselben dort eingetroffen. Der Dampfer mußte, da die Hafenpolizei den Aufenthalt eines mit Explosivstoffen beladenen Schiffes im Handelshafen nicht gestatten konnte, vor der Swentinemündung anlegen.

Provinzielles.

Kulm, 2. September. Viel Arbeit haben jetzt die Besitzer von Obstgärten mit der Verwerthung des so reichlich gediehenen Obstes. Täglich sieht man sie mit schwerbeladenen Wagen hierher kommen, um das Obst in Geld umzusetzen. Auf den Wochenmärkten wird so viel feilgeboten, daß es schier nicht los zu werden ist; man zahlt daher für das Liter auch nur 5 Pf. Um einen größeren Gewinn zu erzielen, befahren Einzelne die Märkte von Bromberg, Thorn und Graudenz. Auch ist man eifrig dabei, möglichst viel zu dörren, um später bei den Speisen einen kleinen Ersatz für Kartoffeln zu haben.

Graudenz, 2. September. Am hiesigen Schullehrer-Seminar ist der Lehrer Albert Wolff aus Heiligenstadt als Hülfslehrer angestellt worden.

× **Gollub,** 2. September. Das Sedanfest wurde auch hier durch Gottesdienst und Festakte in den Schulen gefeiert. Oeffentliche und viele Privatgebäude hatten geflaggt. Unter großer Betheiligung der Bewohner wurde gestern ein Kinderfest hier begangen; die ärmeren Kinder wurden bewirthet und Herr Kyser-Graudenz hatte Schreibutensilien aller Art an die Kinder vertheilen lassen.

Briesen, 1. September. Hiesige Händler machten in früheren Jahren um diese Zeit recht gute Geschäfte mit dem Honig, den sie korbweise von den Imkern kauften und nach Abschwefelung in Tonnen schütteten und diese dann an die Pfefferkuchenfabriken nach Thorn absetzten. In neuerer Zeit wird aber die Zahl derer, welche diesen süßen Artikel auf diese Weise veräußern, immer geringer, und die Händler klagen daher über schlechte Geschäfte. Man ist endlich auch in Bauernkreisen dahin gekommen, sich von der veralteten Bienenwirthschaft zu trennen und eine rationellere Bienenzucht zu betreiben, wodurch der Bienenstand nicht verringert wird und doch eine beträchtliche Einnahme gewährt. Es kommt daher meistens nur Leck- oder Schleuderhonig zum Verkauf, wovon ersterer mit 70, letzterer mit 60 Pfennig bezahlt wird. Dem Leckhonig giebt man den Vorzug, weil der Schleuderhonig, namentlich wenn er vor dem Verkapseln geschleudert ist, nicht selten säuerlich wird und daher zum Aufbewahren weniger geeignet ist. Dieser Fortschritt in der Bienenzucht ist zum größten Theile den Bienenvereinen zuzuschreiben, welche es sich angelegen sein lassen, durch Wort und Schrift die Imker zu belehren. (Ges.)

i **Briesen,** 2. September. Seit vielen Jahren bietet unserer an öffentlichen Anlagen sehr armen Stadt der evangelische Kirchhof namentlich in der Frühlingszeit, einen anziehenden Ersatz. Die schattigen Gänge und die schön gepflegten Gräber laden Spaziergänger ein und rufen in dem Besucher eine andachtsvolle Stimmung hervor. Leider wird auch mancher Unfug verübt, um so leichter, als der Kirchhof bisher nur mit einem Wall umgeben war; der Friedhof wird nunmehr mit einem Zaun umgeben und Nachts geschlossen werden, auch soll Bewachung stattfinden.

Danzig, 2. September. In dem heute ausgegebenen Theilnehmer-Verzeichniß der deutschen Katholiken-Versammlung werden, nach der „Dzg. Ztg.", die Namen von ferneren 250 Mitgliedern aufgeführt, so daß die Zahl derselben mehr als 1000 beträgt. Die gestrige polnische Generalversammlung wurde von dem Grafen Hektor Kwilecki mit einer Ansprache eröffnet. Nachdem der Bischof von Kulm den bischöflichen Segen ertheilt hatte, sprachen die Herren Rechtsanwalt Dr. von Dziembowski-Posen über die Schulfrage, Pfarrer Sadowski-Königsberg über die Missionen, Pfarrer Chrzaszcz über Vereine und Pfarrer Dr. Kubowicz über die Pflichten eines gebildeten Katholiken. Die heutige geschlossene General-Versammlung trat zunächst in die Berathung über die Anträge der Sektion für Missionen und Charitas ein. Es wurde für wünschenswerth erklärt, daß die Erzdiözese Gnesen-Posen Maßregeln zur Pastorirung der polnischen Sachsengängerei treffe und die Unterstützung der katholischen Missionen in den deutschen Südsee-Schutzbezirken, in Südschantong in China und in Palästina, sowie der in der Mission besonders thätigen St. Josefs- und Vincenz-Vereine empfohlen. Ferner warnte die Versammlung dringend vor leichtsinniger Auswanderung und forderte die katholischen Auswanderer auf, sich in den Hafenplätzen an die Vertrauensmänner des St. Raphaelvereins zu wenden. Herr Redakteur Dr. Cardauns berichtete über die Thätigkeit des Afrikavereins, worauf Pater Franz ein Bild von dem Wirken der Trappisten in Marianhill (Südafrika) entwarf und die Schwierigkeiten schilderte, die der Mission unter den Kaffern erwachsen. Zum Schlusse gelangte ein Antrag zur Annahme, in welchem empfohlen wird, talentvolle Jünglinge für die Mission heranzubilden, und die Missionare aufzufordern, ihre Erlebnisse mit Hilfe der Presse möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags wurde heute eine Fahrt nach der Rhede unternommen, bei welcher auch in Zoppot gelandet werden soll.

Elbing, 2. September. Der „Ermländ. Ztg." wird von hier mitgetheilt, daß gerüchtweise verlaute, im nächsten Jahre solle in den Kreisen Elbing und Marienburg ein großes Korpsmanöver stattfinden, dem der Kaiser beiwohnen werde. Letztere Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers bei den Manövern deckt sich auch mit der Aeußerung unseres neuen Oberpräsidenten Exzellenz von Goßler von dem Besuch des Kaisers in Marienburg u. gewinnt dadurch die ganze Meldung an Wahrscheinlichkeit.

Elbing, 2. September. Der Tod hat dem Leben eines unserer hochgeachteten Mitbürger, des Schriftstellers Fritz Wernick, in seinem 67. Jahre ein Ziel gesetzt. Durch seine im ständigen Dienste mehrerer größerer Blätter unternommenen Reisen hatte er eine reiche Erfahrung gesammelt. Seine anregend und gemeinverständlich geschriebenen Reise- und Kunstberichte, sowie sonstigen feuilletonistischen Ausarbeitungen sind dem großen Publikum stets eine angenehme Lektüre gewesen und die von ihm verfaßten Städtebilder zählen zu den beliebtesten und gesuchtesten Handbüchern der Touristen. Aber auch in den Kreisen der hiesigen Kunstfreunde wird die Erinnerung an den für alles Edle und Schöne begeistert gewesenen Verblichenen eine bleibende sein. Durch ein schweres Leiden wurde er in den letzten Jahren in seiner unermüdlichen Thätigkeit beeinträchtigt und an's Krankenlager gefesselt, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. (E. Z.)

Elbing, 2. September. Ueber ein in der Nacht zu gestern auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Wärterbuden Nr. 27 u. 28 vorgekommenes Unglück erfährt die „Ebg. Ztg." Folgendes:

---

des vielbewohnten Hauses sich hinter einem verspätet Heimkehrenden schloß, horchte er auf und eilte zur Treppe hinaus, um sich zu überzeugen, ob es nicht Marbeuf sei, der kam, und jedesmal kehrte er auf's Neue getäuscht in das Zimmer zurück.

Sechs Stunden lang dauerte diese tödtliche Qual, bis der Morgen heraufdämmerte, der Morgen eines trüben, bleichen und nebeligen Wintertages.

Ein eisiger Nebel drang durch die schlecht schließenden Fenster in das Zimmer. Andree fühlte sich kalt bis ins Herz hinein. Aber die Festigkeit seines Entschlusses wankte nicht. Es blieb ihm kaum noch Zeit, an seine Mutter zu schreiben, bevor Babiole kommen mußte, und einige Worte des Abschiedes an seinen Freund aufs Papier zu werfen für den Fall, daß Marbeuf zurückkehrte. Er setzte sich an den Tisch, auf welchem noch der Revolver lag, und begann zunächst den Brief an Marbeuf, den kürzesten von beiden.

Mit fester Hand ergriff er die Feder und schrieb:

„Mein lieber Louis, ich klage Dich nicht an, ich mache Dir keine Vorwürfe. Du hast versucht, mich zu retten, aber es nicht vermocht. Ich habe das Urtheil über mich selbst ausgesprochen und bin im Begriff, es zu vollziehen. Ich will entehrt nicht leben. So bleibt mir denn nichts übrig, als mich zu tödten, denn ich bin ein Dieb, was Du dagegen auch sagen mögest, und . . ."

Er hatte bis zu diesem Wort geschrieben, tief über das Papier gedrückt, den Kopf brausend vor Gedanken und nichts von dem gesehen und gehört, was hinter ihm geschah, als sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter legte.

Andree fuhr hastig herum, sprang von seinem Sitz empor und stand Auge in Auge einem Manne gegenüber, den er im ersten Augenblick nicht erkannte.

„Was wollen Sie?" rief er aus. „Wer sind Sie?"

Der Fremde ergriff, ohne zu antworten, den Revolver und den angefangenen Brief, schob beides mit der größten Kaltblütigkeit in seine Tasche, ließ sich bequem auf den nächsten Stuhl nieder, als ob er sich hier zu Hause befinde, und sagte mit einem Pusten, als ob er außer Athem sei:

„Uff! Ich kann nicht mehr! Ihre Treppe ist so entsetzlich steil, und ich habe immer drei Stufen auf einmal genommen. . . . Aber thut nichts, ich komme noch rechtzeitig."

Andree brauchte die Frage nicht zu wiederholen, die er soeben an den Fremden gerichtet. Ein prüfender, zweiter Blick auf denselben hatte genügt, ihm zu zeigen, wer vor ihm stand.

Es war der Kassirer des Herrn Vernelle.

„Er kommt, um mich festnehmen zu lassen", sagte sich Andree wie gelähmt, „und damit ich ihm nicht durch den Tod entkomme, hat er sich des Revolvers bemächtigt. Aber es bleibt mir ein Sturz zum Fenster . . . man soll mich nicht lebend fangen!"

„Ah, das hat Mühe gekostet, Ihre Wohnung ausfindig zu machen", versetzte der seltsame Besuch ruhig.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, ich vermag nicht zu errathen, was Sie herführt", murmelte Andree unsicher „und . . . und muß Sie bitten . . ."

„Es Ihnen zu sagen? Sie können, dächte ich, darüber nicht im Zweifel sein, wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß wir uns nicht zum ersten Male sehen."

„Ich glaube . . . Sie gestern bei Herrn Vernelle bemerkt zu haben."

„Und auch nachher noch. Wir waren nahezu Tischnachbar in einem Restaurant, in welchem ich zuweilen speise. Leider waren Sie nicht allein und dies hinderte mich, Sie zu sprechen. Ich hatte mir vorgenommen, Ihnen von dort aus zu folgen, um Ihre Wohnung zu erkunden und ich erwartete Sie zu diesen Behuf auf der Straße vor dem Restaurant. Als Sie sich von Ihrem Freunde trennten, schritten Sie aber nach der andern Seite der Straße hinüber. . . Während ich den Fahrdamm gleichfalls kreuzte, wurde ich durch einige mir in den Weg kommende Equipagen aufgehalten und hatte Sie in dem Gewühl aus den Augen verloren. Aber ich war dadurch nicht entmuthigt. Ich kannte den Namen Ihres Freundes und wußte, daß Sie aus Havre hier anlangend, bei demselben hier abgestiegen waren. Ich wußte ferner, daß er im Geschäft der Herren Pivot und Garnier, Rue de Sentier, angestellt ist und erfuhr dort seine Adresse. Dann nahm ich einen Fiacre und fuhr her. Die Portiersfrau sagte mir, daß sich die Wohnung des Herrn Marbeuf im vierten Stocke befinde, Thür rechts. Ich flog hinauf. Der Schlüssel steckte außen im Schloß. Ich öffnete leise, trat hinein, und . . . me voilà!"

Andree hatte dieser merkwürdigen Erklärung ganz verdutzt zugehört.

Was konnte der Kassirer von ihm wollen, daß er ihm seit gestern Abend nachlief? Gutes war es sicherlich nicht, was ihn zu Andree führte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem der von Königsberg kommende Nachtschnellzug Nr. 4 gegen $10^3/_4$ Uhr den hiesigen Bahnhof verlassen und die Brücke über den Elbingfluß passirt hatte, verspürten die Beamten auf der Maschine und im Packwagen einen heftigen Stoß. Der Lokomotivführer bremste auf der Stelle und nach wenigen Augenblicken stand der Zug. Beim Absuchen der Bahnstrecke fand man zwischen den Schienen liegend die verstümmelte Leiche eines Mannes vor, in dem der in Unterkerbswalde wohnende Fabrikarbeiter Karl Faust erkannt ist. Derselbe hatte sich auf dem Heimwege befunden und dazu den kürzeren Weg längs des Bahndammes gewählt. Dem F. war Schulter und Brust zerschmettert, sowie die Hacke abgefahren, auch hatte er verschiedene Verletzungen am Kopfe und dem rechten Beine erhalten. Zwischen den Schienen des westlichen Geleises wurde eine große Blutlache aufgefunden. F. war 36 Jahre alt und hinterläßt seine Ehefrau mit 5 kleinen Kindern; er soll dem Trunke stark ergeben gewesen sein. Die Leiche ist zum Zwecke der Obduktion in's Krankenstift geschafft. An derselben Stelle ist vor einigen Jahren in ähnlicher Weise ein Schuhmacher aus Oberkerbswalde um's Leben gekommen.

O. **Dt. Eylau,** 2. September. Auf dem Bauplatz der neuen Infanterie-Kaserne ist eine Bekanntmachung angebracht, in welcher den Arbeitern, welche sozialdemokratischer Umtriebe verdächtig sind, mit sofortiger Entlassung gedroht wird. — Zur Feier des Sedanfestes machte heute das Löbauer Seminar mit seinen Lehrern einen Ausflug hierher.

Argenau, 1. September. Heute früh gegen 2 Uhr wurde plötzlich Feuerlärm geblasen. Es brannte in einer Dachwohnung des Glowacki'schen Hauses in der Thornerstraße. Die Bewohner, die L.schen Eheleute, waren gestern Abend verreist und hatten ihre Kinder allein zurückgelassen. Dieselben hatten aus Furcht die Lampe brennen lassen, und durch diese war die niedrige Decke und das darüber liegende Stroh in Brand gerathen. Die beiden städtischen Spritzen löschten den Brand in etwa zwei Stunden. (O. Pr.)

Inowrazlaw, 2. September. Ueber den Stand der Kartoffeln und sonstiger Hackfrüchte in unserer Gegend erfährt die „Pos. Ztg." aus landwirthschaftlichen Kreisen, daß derselbe sich in den letzten Tagen merklich gebessert hat, und wird verschiedenerorts sogar auf ein selten günstiges Resultat gerechnet. Es kommt natürlich alles darauf an, daß die warme Witterung, welche wir seit einigen Tagen haben, weiter anhält, da direkt verloren noch so gut wie nichts ist, anhaltendes kaltes Regenwetter einen größeren Ausfall aber befürchten ließ. Auch die Zuckerrüben haben durch den vielen Regen schon zu Besorgnissen Veranlassung gegeben, haben sich indessen in letzter Zeit tüchtig erholt, so daß jetzt bereits Exemplare im Gewichte von $2^1/_2$ bis 3 Pfund aufzuweisen sind.

Posen, 2. September. Das Pistolenduell zwischen dem Landtags-Abgeordneten v. Brodnicki und Rittergutsbesitzer v. Paruszewski auf Obudno hat bereits am 17. August stattgefunden. Die Meldung wird von der „Voss. Ztg." ferner dahin richtig gestellt, daß Herr v. Brodnicki unverletzt geblieben ist, während sein Gegner am Gesicht (nicht lebensgefährlich in den Unterleib) verwundet worden ist, sich aber bereits auf dem Wege der Besserung befindet.

Posen, 2. September. Der König hat auf Präsentation der Stadt Posen den Ersten Bürgermeister, Herrn Witting zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. (Pos. Ztg.)

Posen, 2. September. Eine sonderbare Art von Zollumgehung wird der P. Z. aus dem Grenzort Podsamtsche gemeldet. Die dortigen Handelsleute kaufen das Korn auf dem Halm in Rußland auf, lassen die Garben nach Preußen bringen, dreschen sie hier aus und schicken das Stroh dann wieder nach Rußland zurück. Damit ersparen sie auch den deutschen Getreidezoll, da Korn auf dem Halm nicht verzollt wird. Um Podsamtsche herum sieht man daher große Roggenschober aufgestellt, da täglich über 20 Fuhren ungedroschenen Roggens eingeführt werden.

Posen, 2. September. Der „Kuryer Pozn." will wissen, daß hiesige Deutsche, und zwar evangelische Deutsche, beabsichtigen, sich an die höhere Schulbehörde mit der Bitte zu wenden, daß ihren Kindern polnischer Sprachunterricht ertheilt werde. Für dieses Gesuch machten die Eltern geltend, daß die Kenntniß der polnischen Sprache unter den Verhältnissen im Großherzogthum im Gewerbe und Handel nothwendig sei, weit nothwendiger, als die Kenntniß der französischen und englischen Sprache. Viele deutsche Geschäftsleute sähen sich genöthigt, Lehrlinge und Gehilfen, welche die polnische Sprache kennen, zu engagiren; da aber die deutschen jungen Leute dieser Sprache nicht mächtig seien, so würden sie durch die Bevorzugung der polnischen jungen Leute benachtheiligt. (Das ist richtig.) Der „Kuryer Pozn." meint: Dahin mußte es kommen, daß die Deutschen selbst dazu mahnen, daß polnischer Sprachunterricht ertheilt werde, und fordert seine Landsleute auf, die polnische Sprache konsequent zu vertheidigen, und im Privatleben, im Handel und Gewerbe, sowie überhaupt Personen gegenüber, die mit Ihnen in Verbindung treten wollen, bedingungslos sich nur der polnischen Sprache zu bedienen.

Posen, 2. September. Das Rittergut Rybno sollte nach Mittheilung des „Goniec. Wielk." in den Besitz der Ansiedelungskommission gelangen; dasselbe Blatt bezeichnet jetzt diese Mittheilung als unrichtig.

Schrimm, 1. September. 19 Stück Rindvieh fielen infolge Kleegenusses einem Gutsbesitzer in Jaroslawki in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Diesem harten Schlage war schon der Verlust von 25 Stück Schweinen, welche der Rothlauf in einigen Wochen hinweggerafft hatte, vorhergegangen. Das Fleisch des gefallenen Viehes mußte meistentheils verscharrt werden.

Fraustadt, 1. September. Durch die Fahrlässigkeit des Fleischers B. in Luschwitz wäre über mehrere Familien unseres Ortes beinahe schweres Unheil hereingebrochen. Der Fleischer hatte an letztere von einem eben geschlachteten Schweine verabreicht, ohne es vorher der gesetzlichen Beschauung unterziehen zu lassen. Fleischbeschauer Mattner, welcher erst nachträglich zur Untersuchung desselben herangezogen wurde, konstatirte das Fleisch als hochgradig trichinös und veranlaßte unverzüglich die Rücklieferung bezw. Vernichtung des bereits verkauften, wodurch noch rechtzeitig die schweren Folgen, welche der Genuß derartigen Fleisches hervorruft, vermieden wurden. Gegen B. ist die Strafanzeige erstattet worden.

Lokales.

Thorn, den 3. September.

— [Prinz Albrecht von Preußen, Königl. Hoheit,] besichtigt am 8. d. M. auf dem Lissomitzer Felde die hiesige Garnison. Das Uebungsfeld wird abgesperrt sein, die Königl. Kommandantur hat jedoch die Errichtung einer Tribüne gestattet und zwar an einer Stelle des Uebungsplatzes, von der man das ganze Feld wird übersehen können. Karten für die Tribüne sind nur bei Herrn Walter Lambeck erhältlich. — Wie wir hören, wird am 7. d. M., Abends dem hohen Besuch vor der Königl. Kommandantur ein Zapfenstreich dargebracht werden. — Bestellungen auf Laub zum Ausschmücken der Häuser sind bereits reichlich eingegangen.

— [Ueber die Feier des Sedanfestes] liegen uns aus der Provinz noch vielfache Meldungen vor. Wir entnehmen denselben, daß das Fest überall in recht patriotischer Weise begangen ist.

— [Am Städtetage] haben aus den Ostprovinzen theilgenommen: Allenstein Bürgermeister Belian, Bromberg Stadtbaurath Meyer, Danzig Branddirektor Bade, Stadtrath Trampe, Direktor der städt. Gas- und Wasserwerke Kuvath, Elbing Stadtrath Neufeldt, Stadtforstrath Kuntze, Stadtrath Sausse, Zivilingenieur Netke, Königsberg i. Pr. Stadtbaurath Naumann, Stadtbaumeister Dr. Krieger, Thorn Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Kittler.

— [Von den Herbstübungen] des 17. Armeekorps werden die Kreise und Städte Konitz, Pr. Friedland und Tuchel berührt. Die 69. Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 14, 141 und Jägerbataillon Nr. 2) hat ihre Manöver bei Pr. Friedland, Schlochau, Hammerstein; die 70. Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61) im Geländeabschnitt Tuchel, Prust, Pantau, Drausnitz, Sicinke, Butzendorf, Neukirch, Wörth, Bialla; die 71. Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 5 und 128) im Abschnitt Stolp, Mikrow, Gr. Rakitt, Gr. Nossin, Gr. Gansen; die 72. Brigade (Regimenter 18 und 44) bei Gr. Boschpol, Saulin, Wutzkow, Mirchau. Jeder Brigade ist zu ihren Uebungen entsprechend Kavallerie und Artillerie zugetheilt. Die Leitung hat der Brigade-Kommandeur. Die 69. und 70. Brigade vereinigen sich späterhin zur Divisionsübung (35. Division) bei Konitz, die 71. und 72. Brigade zu den Uebungen der 36. Division bei Bütow und Berent unter Leitung der Divisions-Kommandeure. Den Schluß bildet Korpsmanöver, also Division gegen Division bezw. das ganze 17. Armeeporps gegen einen markirten Feind in der Nähe von Bruß unter Leitung des kommandirenden Generals.

— [Ein gefechtsmäßiges Schießen] des Pomm. Pionier-Bataillons wird am 5. d. bei Fort VI stattfinden. Vor dem Betreten des hier in Betracht kommenden Geländes wird gewarnt.

— [Der Landwehr-Verein] hält morgen Freitag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger,] Direktion Raimund Hanke, hatten sich auch gestern zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Sänger und der Konzertmaler Elmano fanden ungetheilten Beifall, wir werden uns freuen, wenn wir die Gesellschaft hier wieder werden begrüßen können.

— [Die gestern stattgefundenen Volksspiele] waren zahlreich besucht. Spieler waren in ansehnlicher Zahl erschienen, es mangelte auch nicht an Zuschauern, die mit Interesse den Spielen folgten. Nach Beendigung derselben hielt Herr Professor Böthke eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des 2. September für das deutsche Vaterland hinwies. Sein Hoch galt dem Kaiser; brausend wurde in dieses von Jung und Alt eingestimmt.

— [Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte erließ gestern Mittag $12^1/_2$ Uhr folgendes Telegramm: Ein tiefes barometrisches Minimum im Nordwesten verursacht an der östlichen Nordsee stürmische Südwestwinde, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Küstenstationen haben das Signal „Sturm aus Südwest" zu geben.

— [Ein kritischer Tag] III. Ordnung ist heute nach Falb. Hier ist die Witterung günstig.

—[Die Julius-Mühle bei Fordon] ist mit gesammtem Einschnitt, mit allen Vorräthen an Herrn Heinrich Engelmann in Berlin verkauft worden. Käufer hat auch den Dampfer der Mühle erworben.

— [Ferienstrafkammer.] In der heutigen Sitzung standen 3 Sachen zur Verhandlung an: Zunächst wurde gegen den Schmiedegesellen Rudolf Reiß und den Ziegeleiarbeiter Julius Klause aus Ostrometzko wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung verhandelt. Beiden Angeklagten wurde das Vergehen nachgewiesen, dem Reiß auch der Gebrauch eines Messers bei demselben. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß gegen Reiß und auf 3 Monate Gefängniß gegen Klause. — Demnächst nahm der aus dem Zuchthause vorgeführte Arbeiter Franz Golembiewski aus Rubinkowo auf der Anklagebank Platz. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er in der Nacht zum 22. Januar 1887 dem Besitzer Gohritz in Rogowko in Gemeinschaft mit den Arbeitern Pawlowski und Piorkowski 9 Zuchtgänse und ein Schaf aus einem Gebäude mittels Einsteigens entwendet habe. Nach Verübung des Diebstahls wurden Pawlowski und Piorkowski als Thäter ermittelt. Sie beriefen sich auf das Zeugniß des Golembiewski, welcher bezeugen sollte, daß sie in der Nacht, in welcher der Diebstahl vorgekommen, zu Hause gewesen seien. G. gab dieses Zeugniß auch ab, trotzdem wurden die Angeklagten verurtheilt; in der Annahme, daß Golembiewski ungünstig ausgesagt habe, gaben die Verurtheilten dem Strafrichter von der Mitschuld des G. Kenntniß. Nun wurde G. durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 1. Oktober 1890 wegen wissentlichen Meineides zu 1 Jahr Zuchthaus und heute wegen schweren Diebstahls zusätzlich zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Die Arbeiterin Antonie Kaminski von hier erhielt wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 0,95 Mtr. Auf der Bergfahrt sind hier eingetroffen Dampfer „Anna" und Dampfer „Weichsel"; ersterer mit 3 Kähnen im Schlepptau, „Weichsel" mit Ladung.

Mocker, 2. September. Das Volksfest, das im Wiener Kaffee heute aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem der französische Kaiser dem Könige von Preußen seinen Degen übergeben hat, gefeiert wurde, hat, wie in den Vorjahren, einen vorzüglichen Verlauf genommen. „In dem geräumigen Garten konnte kein Apfel zur Erde fallen", so zahlreich war das Fest besucht. Unermüdlich konzertirte die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments, die Leistungen fanden allgemeinen Beifall; die Festrede des Herrn Hauptlehrer Schulz I. begeisterte die Zuhörer, das Hoch auf den Kaiser wurde brausend aufgenommen. Das Feuerwerk gefiel allgemein, stürmischen Jubel riefen die „Luftballons" hervor. — Tanz beendete das schöne Fest.

Podgorz, 3. September. Unser Wohlthätigkeitsverein begeht am nächsten Sonntag in Schlüsselmühle die Sedanfeier durch ein großes Volks- und Erntefest. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments ausgeführt. Für Unterhaltung aller Art ist gesorgt.

Briefkasten der Redaktion.

An die „Thorner Zeitung." Die Berichte über die Arbeiterversammlungen sind uns nicht von einem „Genossen" geliefert, sondern werden stets in unserem Redaktions-Bureau geschrieben. Wir glauben die Verpflichtung zu haben, über alle öffentlichen Vorgänge, die zu unserer Kenntniß gelangen, sachlich berichten zu müssen. Die „Thorner Ztg." nennt unser Blatt „Schutzengel der sozialdemokratischen Bestrebungen"; das ist eine Unschicklichkeit, die ja nicht zu den Seltenheiten gehört.

Kleine Chronik.

* Bei der feierlichen Beisetzung des Generals v. d. Gröben in Helsingör waren der König von Dänemark und der dänische Kriegsminister durch ihre Adjutanten vertreten. Der Sarg war mit der deutschen Flagge bedeckt. Zwei Oberstlieutenants und zwei Kapitäne fungirten als Trauermarschälle. Alle Offiziere und Unteroffiziere der Garnison, der deutsche Gesandte v. d. Brinken, das Gesandtschaftspersonal und die Kinder des Verstorbenen wohnten der Feier bei.

* Kreuznach, 29. August. Seit dem Jahre 1882 ist hier der Tüncher Oberdäster unter Hinterlassung von Frau und Kindern verschwunden. Jetzt hat man ihn in Hamm in Westfalen entdeckt und zwar als verheirathet und Vater von drei weiteren Kindern. Derselbe wurde festgenommen und befindet sich auf dem Wege nach Kreuznach. Seine zweite Frau hatte keine Ahnung, daß derselbe bereits verheirathet war. (Westf. Volksblatt.)

Submissions-Termine.

Königl. Ansiedelungs-Kommission Posen. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Gasthauses in Rynsk. Angebote bis 14. September, Mittags 12 Uhr an das Bauamt der Ansiedelungskommission Posen, Wasserstraße 27, II.

Garnison-Baubeamter, Königl. Regierungs-Baumeister Szarbinowski in Inowrazlaw. Lieferung von Granitstufen, Schwellen, Podeststufen, Sandsteinabdeckplatten zum Bau des Verwaltungsgebäudes, der Krankenbaracke II und des Leichenhauses. **Angebote bis 16. September d. J., Vorm. 9 Uhr;** ferner Lieferung von Granitstufen, Schwellen, Podestplatten und Sandsteinabdeckplatten zum Bau der Kaserne I, der beiden Wohngebäude für Verheirathete und der Waschanstalt. **Angebote bis 16. September, Vorm. 9 Uhr.**

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. September sind eingegangen: M. Karpf von J. Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 5 Traften 1610 kief. Rundholz, 992 tann. Rundholz, 1185 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. September.

Fonds fest.			1.9.91.
Russische Banknoten		215,50	209,75
Warschau 8 Tage		212,50	209 00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,10	98 00
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,30	64,80
do. Liquid. Pfandbriefe		63,30	62,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94 50	94,60
Diskonto-Comm.-Antheile		171,70	170,40
Oesterr. Creditaktien		149,50	149,40
Oesterr. Banknoten		173,20	173 25
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	232,50	235 75
	Oktbr.-Novbr.	226,75	231,00
	Loco in New-York	1 d $6^4/_8$ c	1 d $10^1/_4$
Roggen:	loco	239 00	240,00
	Septbr.-Oktbr.	237,00	238,75
	Oktbr.-Novbr.	233,70	234,75
	Novbr.-Dezbr.	230,00	231,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,30	61,90
	April-Mai	62,80	62,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	55 10	55,00
	Sept. 70er	55,80	55.90
	Sept.-Okt. 70er	50 40	50,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
(Unverändert.)

Loco cont. 50er	72,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00	„	—,—	„	—,—	„
September	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. September 1891.

Wetter: heiß.

Weizen bei stärkerem Angebot niedriger, 115 Pfd. klamm hell 208 M., 120/21 Pfd. hell 215/16 M., 125/6 Pfd. hell 220/23 M., 129/30 Pfd. hell 225/28 M., feinster über Notiz.

Roggen bei starkem Angebot niedriger, 110/12 Pfd. 210/11 M., 113/14 Pfd. 213/14 M., 116/17 Pfd. 215/18 M., feinster über Notiz.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 3. September 1891.

Auftrieb 350 Schweine, 130 Rinder, 200 Pferde, 11 Schafe. Unter den Schweinen befanden sich 11 fette, die mit 36—38 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, magere Schlachtschweine erzielten 34—36 M. für 50 Kilo Lebendgewicht. Verkehr flau

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut
Allenstein, 3. September 1891.
W. Friedel u. Frau, geb. **Lüderitz.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, 5. September cr.
Nachmittag 4 Uhr
soll die **Lieferung von Schulutensilien,** bestehend in Tischen, Bänken, 1 Spind, 1 Podium u. a. m. für die 3. Klasse der Schule zu **Leibitsch** vergeben werden Zeichnung zu den Schulbänken und Anschläge zu den anderen Gegenständen liegen bei mir zur Einsicht aus. Der Termin findet in meinem Saale statt.

Der Schulkassen-Rendant.
Miesler.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die früher gemietheten **Synagogen-Sitze** weiter behalten wollen, ersuchen wir, das Miethsverhältniß bis **spätestens den 15. September cr.** bei unserm Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ausverkauf.

Das zur **R. Kuszmink Nachf. W. v. Kuczkowski'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager,** bestehend aus: Schreib- und Zeichenmaterialien, Schul- und Contobüchern, Gesangbüchern für Ost- und Westpreußen, katholischen Gebetbüchern in deutschem und polnischem Druck, Crucifixen, Rosenkränzen, Weihkesseln, Photographie- und Poesie-Albums, Portemonnaies, Portetresors, Zigarren- und Visitentaschen, Schreib- und Musikmappen, Schultornistern, Bücherträgern, Bilder- und Bilderrahmen, **wird ausverkauft.**

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Das Grundstück

Gremboczyn (Waldau) Nr. 66 wollen wir unter vortheilhaften Bedingungen **verkaufen.** Dasselbe ist etwa 180 Morgen groß, hat Wirthschaftsgebäude, Krug und Schmiede und eignet sich sehr gut zur Parzellirung.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Eine Schankwirthschaft

mit 14 Morgen Land, ¼ Meile von der Stadt, in günstiger Geschäftslage, ist vom 1. October **unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.** Zu erfragen bei **Gebr. Casper,** Thorn.

Schmiede, Wohnhaus u. Stall,

massiv, dicht an der Landstraße, 1½ Meile von Thorn, unter günstigen Bedingungen, mit auch ohne Land, **zu verkaufen.** Näheres bei
Gastwirth **Bielitz,** Grabowitz b. Thorn.

2 Bauplätze

verkauft **Carl Spiller,** Bromb. Vorst.

Ein Laden nebst angrenzend. **Wohnung** (bisher Bäckerei), **große Kellerräume, zu jedem Geschäft sich eignend,** ist **billig sofort resp. vom 1./10. zu vermiethen.**

A. Borchardt, Schillerstraße.

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, vom 1. October zu verm **K. Wystrach,** Seglerstr. 140.

Eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Zu erfragen bei **F. von Kobielska.**

Wohnung, 3 Zimmer, für 260 Mk. zu erf. bei **Julius Dahmer,** Elisabethstr.

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern 2c. sind Coppernikusstr. Nr. 186 zu verm.
Ferdinand Leetz, 188h.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und allem Nebengelaß, 2. Etage, vermiethet für 375 Mk. die **Thorner Dampfmühle**

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Kleine Wohn. z. v. Bromb. Vorst., 1. L., 88. **Otto.**

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben Näh. das. 1 Treppe.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestr. 122/23.

Breitenstraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen
S. Simon.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Baderstraße 68 **Louis Lewin.**

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstraße.

Kellerwohnung
billig zu vermiethen bei
M. Borowiak, d. Bromberg. Thor zu.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50.
Sophie Schlesinger.

Der neueste Erntebericht

meldet, daß die Zufuhren von feinem Sommer-Arriba-Cacao in Guayaquil aufgehört haben und daß die Ernte der übrigen Gattungen fast total verregnet sei. — Die vorzügliche Qualität des Arriba-Cacaos der diesjährigen, sehr kleinen Ernte, veranlaßte, bei unbedeutenden alten Vorräthen, schon seit Beginn derselben im April d. J. eine abnorme Preissteigerung, die bis jetzt weitere Fortschritte gemacht hat. Unter solchen Verhältnissen war ein „rechtzeitiger Einkauf zu alten Preisen" in feineren Guayaquil-Cacaos ausgeschlossen und wurde ich daher gezwungen, die Verkaufspreise für Gaedke's Cacao — den ich in stets gleichmäßiger Qualität liefere und hierfür beim Bezuge in Originaldosen Garantie leiste — entsprechend zu erhöhen. Ich bitte die geehrten Consumenten meiner Waare, die durch die meisten Detailgeschäfte zu beziehen ist, hierauf freundlichst Rücksicht nehmen zu wollen.

Hamburg, 1. September 1891.

P. W. Gaedke.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Haarhüte,

in allen Farben, fein und leicht, um zu räumen, **zum Selbstkostenpreise** (früher 10 Mark jetzt 7 Mark) bei
A. Rosenthal & Co.

Einige hundert Meter
Stangenstrauchhaufen,
bei **Fort VI,** hat noch **billig** abzugeben **von Dessonneck, Mocker Wpr.**

1 Satz gute Betten, Tische, Stühle, Wirthschaftssachen billig zu verkaufen Strobandstr. 320, part.

Wohn v. 2 Stub. u. Z. f. 36 Th. z. verm. Kl. Mocker 676 b. **M. Kanehl** unw. d. Kirche.

Eine Wohnung,

Parterre, von 4 Zimmern und Zubehör, billig **zu vermiethen** Gerechtestraße 119.
G. Edel.

Wohnung v. 3 Zim. u. Zub. z. verm. Culmer Vorst vis-a-vis H. Angermann b. **Wichmann.**

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50.
S. Schlesinger.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw v. 1. Okt. ab z. v.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh. vom 1 Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Altstädt. Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

Eine Wohnung von 2 Stub., Küche für 40 Thaler zu verm. Fischerstr. **Rossol.**

Herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Mocker 7a „Concordia" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei J. Keil.

Kleine Wohnung vom 1. Oktbr. zu verm. Culmerstraße 346/7. **S. Danziger.**

1 freundl Wohn. ist versetzungsh. vom 1. Oktober zu verm. **Gerberstr. 287.**

Eine kleine Wohnung zu verm. Brückenstr. 45.

Eine freundl. Wohnung (2 Zimmer und Küche 2c.) vom 1. October ab zu verm. Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 78.

Eine Wohnung, 3—4 Zimmer nebst Zubehör, in der Brückenstraße od. Nähe **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **P. G.** in die Exped. dies Zeitung erbeten.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 98.

1 freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Coppernikusstraße 233, III.

Fr. mbl. Zim. Paulinerst. 107, II, n. Museum.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Breitestraße 443.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. Part.-Zim. z. v. Tuchmacherstr. 174.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Geschäfts-Keller

vom 1. Okt **zu vermieth. M. S. Leiser.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Der Geschäftskeller
Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.
Herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

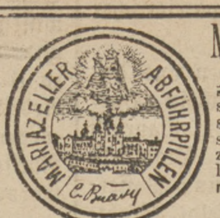
Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein, Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pf.

Die **„Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen"** vom 7. Dezember 1889 schreiben:
Das Werk ist nicht bloß in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.
Die **„Deutsch-evangelische Kirchenzeitung", Berlin 1888, Nr. 10,** sagt, daß vorstehendes Bibelwerk geradezu als ein „Ereigniß auf dem betreffenden Gebiete" zu begrüßen sei und fährt fort: „Der Herausgeber ist durch jahrelange Kunststudien voll und ganz in der Lage, das riesige, in Betracht kommende Material gründlich und allseitig zu kennen und die richtige Wahl zu treffen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Verlag d. Süddeutschen Verlags-Instituts
in Stuttgart.
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.
Zuträglicher als Schweizerpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — **Prompte und milde Wirkung ohne** Grimmen und Schmerz.
Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.
Preis der Schachtel 50 Pf.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Man verlange überall:

Rademanns Kindermehl

die **beste** Nahrung für **Säuglinge.**
Von allen Kindernährmitteln den höchsten Gehalt an Nährstoffen und knochenbildenden Salzen.
Preis der Büchse Mk. 1.20.

Ein tüchtiger Kanzlist,

mit guter Handschrift, kann sich sofort melden bei **Rechtsanwalt Warda.**

Maurer u. Arbeiter

erhalten bei **hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung** bei den **Kasernenbauten in Gnesen**
G. Plehwe, Maurermeister.

Ziegel-Fuhrleute

von Gremboczyner Ziegelei braucht **Lüttmann.**

Für einen Michaeli die Schule verlassenden Knaben (Waise) wird eine **Lehrstelle als Büchsenmacher oder Schlosser gesucht.** Gef. Anerbieten mit näheren Bedingungen unter der Aufschrift „Lehrstelle" in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Laufbursche

kann sofort bei mir eintreten.
M. Lorenz, Cigarren- u. Tabakhandlung.

Suche zum 1. Oktober cr. **eine tüchtige, einfache Wirthin** mittleren Alters, mit guten Zeugnissen, welche mit der Küche, Bereitung guter Tafelbutter und allen andern Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist. Desgleichen **ein Stubenmädchen** für Zimmerreinigen, Wäsche, Plätten und Bedienung.
Frau Heinrich Tilk, Thorn 3.

Fahnen-Stoff

in **Wolle und Baumwolle** empfiehlt billigst
J. Keil.

Fahnenquasten

vorräthig bei **A. Petersilge.**

Rittergüter,
große und kleinere, in bester Kultur, **zu verpachten.** Ausk. erth. **Julius Danziger.**

Ein Repositorium

und **Tombank, Bettgestelle, Tische, Stühle** und **Küchengeschirr** steht billig **zu verkaufen Kl Mocker 405,** Bismarckstr.

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

30 Arbeiter

finden für einige Monate bei gutem Lohn Beschäftigung und wollen sich melden bei Herrn **Pielke, Thorn,** Neuer Markt, im Gasthof **„Blaue Schürze" Montag, den 7. d. M.,** von 12 bis 5 Uhr Nachm.

Köchinnen, Stubenmädchen,

Mädchen auf mittlere Stellen, sowie **Wirthinnen,** erhalten gute Stellen bei hohem Lohn von Oktober.
Gniatczynska, Miethsfrau,
Thorn, Seglerstraße 144.

Schützengarten.

Freitag, den 4. September cr.:
Grosses Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10** Pf.
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ortsverein der Tischler.

Sonnabend Abends 8 Uhr: Versammlung,
7 Uhr: Vorstandssitzung.
Besprechung über Sedanfeier und Empfang Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht.
Der Vorstand.

Krieger=  Verein.

An Stelle des bisherigen Sedanfestes feiert in diesem Jahre der hiesige Krieger-Verein **am Sonntag, den 6. September** d. J. sein **Stiftungsfest** im **Ziegelei-Wäldchen,** welches sich zu einem **allgemeinen Volksfest** gestalten soll.
Wir erlauben uns, sämmtliche Gewerke und Vereine hiesiger Stadt hierzu ergebenst einzuladen und ersuchen diejenigen, die sich dem Festzuge anzuschließen gedenken, am genannten Tage **um 2 Uhr Nachmittag** Aufstellung auf der Kulmer Esplanade nehmen zu wollen.
Eine besondere schriftliche Aufforderung erfolgt **nicht.**
Der Schützenzug tritt zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Fahne **um 2 Uhr** bei **Nicolai** an. Alle übrigen Mitglieder sammeln sich um 2 Uhr auf der Kulmer Esplanade.
Abmarsch **2½ Uhr** durch die Stadt nach dem Festplatze.
Zur Bestreitung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge eingesammelt werden. Ein festgesetztes Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben.
Zum recht regen Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand des Krieger-Vereins.

Nachhülfe- u. Privatstunden

in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt **M. Brohm.**
Ich wohne jetzt Brauerstr. 234, 2 Tr.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 **Beilagen** mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin—New-York.
Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen **Preussen** und **Nord-Amerika.**
1378) Nähere Auskunft ertheilt:
J. S. Caro, Thorn; **Oscar Böttger,** Marienwerder; **Leop. Isacsohn,** Gollub; Gen.-Agt. **Heinr. Kamke,** Flatow.

Preisselbeeren

bekannter Güte **Bache 19.**

Umzugshalber
neue Nußbaum- und gebrauchte Möbel
billig zu verk. **Bromb. Vorst., Schulstr. 9.**

1 Drehrolle steht Thalstraße 21 zur gefl Benutzung.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6½ Uhr.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt betr. die Wochenschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** bei, welchen wir der Beachtung unserer Leserinnen um so mehr empfehlen, als genannte Zeitschrift mit dem im Oktober beginnenden neuen Jahrgange wiederum bedeutende Vervollkommnungen erfährt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.